Mahlzeit in Korea

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1933)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988914

Nutzungsbedingungen

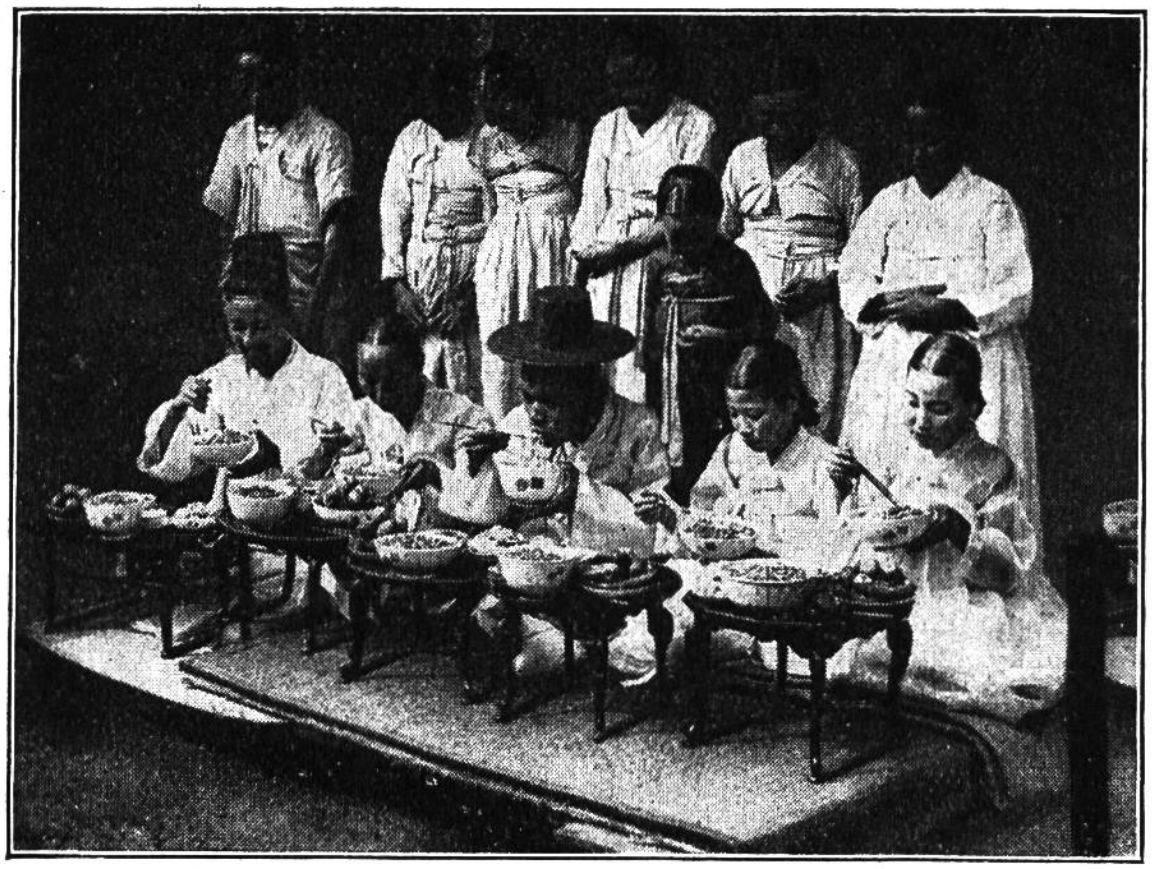
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Koreanische Familie „bei Tisch". Die Speisen werden nach chinesischem Brauch mit zwei Stäbchen zum Munde geführt.

MAHLZEIT IN KOREA.

In Korea gibt es den „Familientisch" nicht. Jeder Angehörige bekommt die Speisen auf einem eigenen Tischchen dargereicht. Da setzt er sich dran, aber nicht auf einen Stuhl, sondern auf Strohmatten oder Teppiche. Das ist so ostasiatischer Brauch. Auch dies, dass niemand mit Gabeln die Speisen zum Munde führt. Diesem Zwecke dienen vielmehr zwei Stäbchen aus Bambus oder Elfenbein. Mit ihnen schöpft der Koreaner aus Schüsseln und Tellern, die in der linken Hand gehalten werden, so gewandt, wie bei uns etwa die Kellner die Löffel und Gabel mit einer Hand fassen und dem Gast die Speisen auf den Teller vorlegen. Was die Familie auf unserm Bilde wohl isst? Die Koreaner, ein mongolisches Mischvolk unter japanischer Herrschaft, werden sich wohl die Herrlichkeiten auftischen lassen, die der chinesische

und der japanische Speisezettel kennen. Also etwa neben Reis, dem Brotersatz, Schweinefleisch, Fische, Fadennudeln aus Weizenmehl und eine Art Käse, die aus Bohnen bereitet ist. Nur verschmähen die Koreaner den Tee. Auf den Tischchen erkennt man auch noch eine Schale mit Früchten. An der Kleidung, die in Weiss gehalten ist — nur Leute von Adel dürfen farbige Kleider tragen — fällt der Zylinderhut auf, den der Herr des Hauses auf unserm Bilde auch bei der Mahlzeit nicht vom Haupte nimmt. Es ist ein schwarz lackierter Zylinderhut aus gespaltenem Bambus, viel kleiner als der Kopf und darum mit einem Hutband unterm Kinn festgehalten. Dieser „Nationalhut" der Koreaner wird in den Städten an allen Strassenecken für ein paar Batzen feilgehalten und frisch aufgebügelt. Unter dem Zylinder tragen die Männer ausserdem noch eine Kappe ebenfalls aus Bambus, die ebenfalls den ganzen Tag kaum einmal abgenommen wird.

Feldstecher, nach Art einer Brille zu tragen, für die Zuschauer bei Sportanlässen.

EINE FERNGLASBRILLE.

Bei dem raschen Tempo, mit dem sich oft die Vorgänge auf dem Sportplatz abspielen, ist es besonders auf grössere Entfernung nicht immer möglich, Einzelheiten genau zu erfassen. Dem hat nun ein findiger Optiker abgeholfen, indem er einen Feldstecher mit zweieinhalbfacher Vergrösserung konstruierte, der wie eine Brille aufgesetzt werden kann und nicht einmal 90 Gramm wiegt.